

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 189.

Sonnabend den 7. Juli.

1860.

### Bekanntmachung.

Das in der sogenannten Lehmgrube an der Zeilzer Straße stehende Häuschen soll mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder sonstigen Verfügung gegen sofortige Baarzahlung auf den Abbruch versteigert werden.

Wir haben hierzu **den 12. Juli dieses Jahres** anberaunt und fordern Erstehungslustige auf, am gedachten Tage Vormittags 11 Uhr in der Rathsstube sich einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und sich weiterer Entschliessung zu gewärtigen.

Binnen 14 Tagen von Eröffnung der letzteren an hat der Ersteher den Abbruch zu vollenden und den Platz vollständig zu räumen.

Leipzig den 29. Juni 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Wollsch.

G. Meckler.

### Bekanntmachung.

**Montag den 9. Juli** sollen von **Nachmittags 2 Uhr** an auf dem Gehau des **Connewitzer Reviers** 400 Stockholzhausen und 24 Langhausen gegen eine Anzahlung von 10 Gr. für jeden Hausen und unter den übrigens im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, am 4. Juli 1860.

Des Rathes Forstdeputation.

### Die Wichtigkeit der Zimmerlüftung.

Es ist in diesem Blatte früher nur von der ungenügenden Zimmerlüftung in Schulen die Rede gewesen. Fassen wir die Frage allgemeiner, da gerade hinsichtlich der Lüfterneuerung die Nachlässigkeit eine allgemeine ist, nicht bloß in den Casernen, Spitälern, Strafanstalten, sondern vorzüglich in den ärmeren Stadtvierteln. Die Frage gewinnt erst ihre ganze Würdigung dann, wenn erwogen und mit Hilfe der Statistik mit Zahlen bewiesen wird, welche Masse von Menschen alljährlich durch Lungen- und andere unmittelbare und mittelbare Krankheiten der Athmungsorgane hinweggerafft wird und wenn wir insbesondere die in England beobachtete Thatsache anführen, daß, während die Lungen- und Tuberculose in jenem Lande unter der männlichen Bevölkerung zwischen dem 20. und 30. Altersjahre doch wenigstens nur 5 von 1000 tödtet, sie allein ohne alle andern Krankheiten aus den mit Sorgfalt gewählten Soldaten des Elitecorps der Gardeinfanterie nicht weniger als 11,5 Proc. hinwegmählt. Die ganz enorme Sterblichkeit in den stehenden Heeren ist nachgewiesenermaßen auf den Mangel an genügender Erneuerung frischer Luft in den Casernen zurückzuführen. Selbstverständlich handelt es sich bei dieser Noth um Friedenszeiten. Der schwedische Oberarzt Dr. Lijewalch hat das Verdienst, zuerst Berechnungen und Beobachtungen hierüber angestellt zu haben. Die Vergiftung der Soldaten entsteht nach ihm durch das Einathmen kohlensaurer Gase. Das schwedische Casernenreglement z. B. ist auf 8 Cubikmeter pr. Kopf berechnet, somit nur auf  $\frac{1}{6}$  des Nothwendigen. Die Untersuchungen in Paris gaben folgende Resultate:

|   |       |             |
|---|-------|-------------|
| der Infanterist in den Casernen hatte                 | 12    | Cubikmeter, |
| der Cavalierist                                       | 14    | "           |
| der Soldat im Spital                                  | 18—20 | "           |
| der Gefangene im Zellengefängniß Mazas hatte          | 21    | "           |
| " " " Duchatelschen Gefängniß                         | 27    | "           |
| " " " Pentonvillegefängniß (England) hatte            | 30    | "           |
| " " " in den Gefängnissen zu Philadelphia hatte       | 30    | "           |
| " Kranke in d. Pariser Hospitälern (Mittelzahl) hatte | 35    | "           |
| " " im Nordspitale hatte                              | 56    | "           |

Indessen ist diese Bestimmungsweise nicht besser, als wenn man die Lebensmittel nach dem Volumen bemessen wollte, ohne Rücksicht auf den Nahrungsgehalt. Nicht sowohl diese oder jene Cubikmeterzahl, welche auf jedes Lager trifft, sondern die Erneuerung der Luft durch frische Luftzufuhr ist das entscheidende Moment. Obwohl die Garde nur die kräftigsten Jünglinge aufnimmt, ist

ihre Sterblichkeit nicht bloß 11,5 Procent (sie ist die am engsten casernirte Truppe), sondern die Sterblichkeit dauert auch unter den entlassenen Soldaten fort! Diese einzige Thatsache sollte eine genügende Mahnung für jede Hauswirthschaft sein. Es würde sich auch für Leipzig nachweisen lassen, daß die Sterblichkeit in normalen Zeiten mit der genügenden Lüfterneuerung, beziehentlich mit dem Mangel derselben in den ärmeren, in dieser Beziehung gänzlich nachlässigen Stadttheilen zusammenhängt.

### Stadttheater.

Am 4. Juli ging Ifflands Schauspiel „die Jäger“ neu-einstudirt in Scene. Konnte man an und für sich der Wieder-aufführung dieses Werks — das uns ein wahrhaft erfreuendes und erfrischendes Bild aus dem bürgerlichen Leben des vorigen Jahrhunderts giebt, das uns wirkliche, gesunde und kräftige Menschen vorführt — mit Freuden entgegensehen, so gewann die Vorstellung noch ein erhöhtes Interesse dadurch, daß die Rolle der Oberförsterin diesmal in den Händen einer der bedeutendsten Künstlerinnen ihres Fachs war. Frau Frieß-Blumauer beschloß mit dieser ihrer vielleicht höchstehenden Leistung ihr diesmaliges Gastspiel. Das ganze durchaus schöne Charakterbild, das schon der Dichter mit besonderer Vorliebe behandelt hat, erschien in dieser Wiedergabe so geistvoll aufgefaßt, so bis ins Kleinste mit treffender Schärfe und Feinheit ausgeführt, dabei so herzlich und gemüthvoll, daß ein großer und nachhaltiger Eindruck nicht ausbleiben konnte. Mit dieser Rolle bewährte sich vorzugsweise die Gastin als hervorragende Darstellerin der älteren Schule, aus der so viele Künstler hervorgegangen sind, deren Namen stets mit hohen Ehren in der Geschichte der Schauspielkunst genannt werden, deren Einfluß auf die Weiterentwicklung der Kunst und auf die Förderung allgemeiner Volksbildung so groß war, daß ihnen auch in der Culturgeschichte des deutschen Volks ein Ehrenplatz gebührt. — Die Leistung der Frau Frieß-Blumauer ward durch die auch im Uebrigen sehr gute Aufführung des Stücks wesentlich gehoben. Alle Mitwirkende thaten bis auf einige kleine und wenig in Betracht kommende Versehen das Ihrige und hatten sich zu einem wohl abgerundeten frischen Ensemble vereinigt. Außer der sehr achtungswerthen Leistung des Herrn Stürmer als Oberförster, über die Referent bereits bei Gelegenheit einer früheren Aufführung des Schauspiels ausführlich gesprochen, ist auch dessen mit gebührender Anerkennung zu gedenken, was von den Darstellern der neubesetzten Rollen gegeben wurde. Es gilt das namentlich von den Herren Gaschke (Pastor), Kühns (Amtmann),